

**Predigt**  
**Alt aber bewährt - 5. Mose 33,27 / 22.08.2010**

Ich habe ihnen heute mal was mitgebracht, wie Sie sehen ist es kein Oldtimer.

Vor Jahren haben meine Frau und ich uns aus Dänemark ein Buddelschiff mitgebracht, dieses Schiff war hervorragend eingepackt. Als ich den Deckel der kleinen Kiste aufschob, lag das Schiff umhüllt von Holzwolle darin. Diese Art eingepackt zu sein erhöht die Bruchsicherheit und mögliche Feuchtigkeit wird von der Holzwolle aufgenommen. Diese Verpackungsart ist uralte doch sehr bewährt, außerdem noch stilvoll, rustikal und umweltfreundlich. Bis heute werden so kostbare Konsumgüter, wie z.B. Champagnerflaschen und Zigarren u. a. sorgfältig verpackt. So überleben die Waren die manchmal lange Reise und kommen heil beim Kunden an - eine Verpackungsart, die alt aber sich bewährt hat.

Alt, aber bewährt sind auch viele Fahrzeuge die hier auf dem Gelände des Hefehofs stehen. Um das beliebte **H-Kennzeichen** zu bekommen, muss das liebste Stück mindestens dreißig Jahre alt sein und eine amtliche Prüfung bestanden haben, um als „krafft Fahrzeugtechnisches Kulturgut“ (Pflege, Erhaltung, auch verkehrssicher) anerkannt zu werden.

**Wofür steht eigentlich das H?**

Klar ist: „H“ steht HISTORISCH;

Wenn wir nach dem Gottesdienst die Gelegenheit haben die Oldtimer näher zu betrachten, wird uns auffallen, dass diesen Fahrzeugen viel Liebe entgegen gebracht wird und manch stolze BesitzerIn könnte uns faszinierende Geschichten erzählen. Ich hätte heute auch einen Oldtimer, wenn ich mein erstes Auto, einen grünen Käfer 1300, behalten hätte.

In Blick auf den guten alten Käfer etwas zum Schmunzeln (ich lasse einen Käferfahrer und eine Käferfahrerin zu Wort kommen):

*Ein Käferfahrer hat eine Autopanne auf der Autobahn, fährt rechts ran, macht vorne die Klappe auf, schaut hinein und sagt: „So ein Mist, ich habe den Motor verloren, dann kann die Karre ja auch nicht laufen!“ Eine freundliche Käferfahrerin hält neben ihm und fragt: „Was ist denn los? Warum läuft er nicht? Kann ich helfen?“ „Ja, ich hab keinen Motor mehr!“ „Ach“, antwortet die Käferfahrerin, „das macht doch nichts, ich hab hinten drin noch einen, den können Sie haben!“*

Okay, wenn ich mich so umschaue haben wir einige Wenige unter uns, die auch schon als „Oldtimer“ gelten würden, wenn wir Autos wären, zumindest wenn wir das Mindestalter von 30 Jahren ansetzen - ich gehöre da auch schon dazu. Doch mal vom Alter abgesehen gibt es einen, der liebt Oldtimer, von dem wir es vielleicht gar nicht erwarten würden: **Gott** - ja, ja, der alte Gott.

Wenn sie sich fragen, wie ich zu dieser Ansicht komme und mir da so sicher bin, sage ich ihnen: Gott freut sich mit uns, gerade ich wenn wir uns von Herzen leidenschaftlich freuen - sei es der Partner - auch ein wunderbares Geschöpf Gottes oder seine Schöpfung und mit allem, was wir an schönen Dingen kennen und haben; - Gott freut sich an Menschen egal ob jung oder alt.

Die Bibel spricht von dem alten oder uralten Gott - dieses meint nicht einen alten Herrn mit weißem Rauschbart. Nein, im Sinn von „alters her“. Schon immer ist Gott da, ER hat sich bewährt, ER ist beständig, ER ist unwandelbar, ER war/ist und wird immer da sein. Ich weiß nicht, wie das in ihren Ohren klingt. Nun, mit meinem Verstand kann ich das nicht fassen, auch nicht erklären, doch ich finde es genial eine absolut feste Größe im meinem Leben zu kennen, die dauerhaft/immer da ist.

Gott interessiert sich in erster Linie für uns Menschen, erst dann kommen für ihn die Oldtimer, das glaube ich.

Gottes Liebe zum Menschen wird deutlich, als z.B. Mose vor seinem Tod das Volk Gottes „Israel“ segnete.

Da sprach er:

**Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen** (Lu84).

„**Zuflucht ist bei dem alten Gott**“, d.h. wir Menschen haben bei Gott einen Ort, wo wir bleiben können. Wenn wir schlafen wollen eignet sich am besten ein Bett dazu.

Wenn wir lesen möchten ist am besten ein bequemer Sessel und wenn wir z.B. Ruhe und unseren Gedanken nachhängen, ist ein Platz vor dem Kamin wunderbar. Wir Menschen brauchen Orte, die uns gut tun. Letztlich ist das ein körperliches Grundbedürfnis für uns und wo wir solche Orte haben, da fühlen und sind wir dann auch zu Hause.

„**Zuflucht bei dem alten Gott**“ will uns sagen, dass ER - Gott - unsere Heimat ist, dass wir bei IHM ein zu Hause haben können. ER wartet mit offenen Armen auf uns. In einer anderen Bibelübersetzung wird Gottes große Fülle und Liebe deutlich, die ER uns schenken will:

**„ER, der ewige Gott, breitet seine Arme aus, um euch zu tragen und zu schützen** (Hfa).

Mir tut eine Umarmung von Menschen immer gut. Sie berührt mein Herz, ich fühle mich gehalten, wahrgenommen - eine Umarmung geschieht bewusst. Wenn der ewige Gott, der von alters her schon immer war und ist - uns umarmt, dann berührt es unser Herz. ER kommt uns entgegen in Jesus Christus. Ja, ER will dich und mich in die Arme schließen.

#### **Ist Ihnen das zu nah, zu intim oder zu aufdringlich?**

Keine Angst, Gott drängt sich uns nicht auf, ER bietet sich Ihnen und mir nur an. Gott tut es, weil ER weiß, dass ER allein unserem Leben den richtigen drive geben kann. ER allein baut uns so auf, dass jeder Oldtimer neben uns verblasst. Zu Hause bergen und schützen wir uns, ob die Sonne brennt, ob es regnet, stürmt oder schneit. Hier finden wir für unseren Körper, Schutz, Ruhe, Zeit, Essen und Trinken - wir können an Ort und Stelle auftanken.

**Doch wo tanken wir auf, wenn unser Herz, unsere Seele Durst leidet? Wenn eine Krankheit einen einholt? Eine Beziehung auseinander bricht oder eine Sucht mich so gefangen nimmt, dass ich nicht mehr weiter weiß? Was ist, wenn ich nichts mehr vom Leben erwarte? Wenn alles was ich versuche nicht trägt und hilft?**

Dann lädt der Himmel uns ein - Gott in Person meint uns, wenn es von IHM heißt:

**„ER, der ewige Gott, breitet seine Arme aus,  
um euch zu tragen und zu schützen“.**

Damit dass geschehen kann hat Gott, das Leben seines Sohnes Jesu ins „Spiel“ gebracht und dieser erfüllte den Willen seines Vaters, weil ER bei seinem Vater Gott

zu Hause war und seine Heimat hatte und sie nicht verlieren wollte. Deshalb litt er unter den Menschen, weil sie ihn im Herzen ablehnten. Jesus musste am Kreuz sterben, weil es die Menschen so wollten und IHN falsch anklagten.

Sie brauchten IHN nicht! - sie wollten es selbst versuchen und in der Ablehnung Jesu lehnten sie auch damit Gott als Vater ab und dann geschah das, was niemand erwartet hatte. Drei Tage nach dem Jesus getötet worden war, weckte Gott seine Sohn Jesus von den Toten auf und die Bibel bezeugt, das hunderte von Frauen und Männer IHN gesehen haben. Und mit diesem Ereignis der Auferstehung wird deutlich: Jesus hat das Trennende (die Sünde) weggenommen und der Tod und die Macht des Bösen (des Satans/Teufels) wurde dadurch besiegt. ER hat das, was sich blockierend und hindert zwischen uns und Gott stellt vergeben und aus dem Weg geräumt. Dieses Ereignis ermöglicht es uns nun, wenn wir daran glauben und anfangen zu vertrauen den Zugang zu Gott. Letztlich erfüllt sich das heute auch für uns, was damals vor tausenden von Jahren dem Volk Israel zugesprochen wurde. Gott möchte, dass wir zu IHM kommen, weil ER uns eine wirkliche Heimat anbietet.

Wir haben eben vieles von Nina gehört und es war nicht zu überhören, dass sie sich eingelassen hat auf Jesus und Gott nun als Vater kennengelernt hat.

Nina und mancher auch unter uns hat erkannt, dass wir nur durch Jesus zu Gott kommen. Jesus macht uns die Tür zu Gott, der uns Vater sein will, auf und hinter der Tür erwartet uns der gute „uralte“ Gott, der schon ewig ist.

ER ist nicht hilflos oder senil, sondern stark und mächtig.

ER breitet seine Arme aus, um dich und mich zu tragen und zu schützen;

ER weiß, was jeder Einzelne von uns braucht und behält es uns nicht vor, wenn es für uns gut und an der richtigen Zeit ist.

Ein Mensch, der sich auf das Werben Gottes einlässt wird zugesagt:

**Wohl dem Menschen, dessen Hilfe Gott ist und seine Hoffnung auf IHN setzt.**

Diese Verheißung sichert uns Kraft, Stärke und Geborgenheit zu für jeden Tag.

ER stillt unsere Bedürfnisse.

ER gibt Kraft zu jeder Arbeit, selbst wenn der Tod für uns kommt (da führt kein Weg dran vorbei), bleibt die Verheißung fest.

Wenn wir mitten im (un-)ruhigen Alltag stehen, können wir dann mit dem Beter (David) sprechen: „**Ich fürchte kein Unglück, denn Du bist bei mir.**“

Vielleicht fürchten wir den Tod, aber wir fallen nicht tiefer als in die „Arme“ des alten Gottes. Diese Arme tragen uns unser ganzes Leben lang und an unserem Ende, tragen sie uns durch den Tod ins Leben bei Gott, dem Vater. Seine Arme, werden weder ermatten noch ermüden, sondern ihre Kraft unveränderlich bewahren, denn ER „**der ewige, allmächtige Gott wird nicht müde noch matt.**“

Unsere **Zuflucht ist bei dem alten/ewigen Gott und unter den ewigen Armen, die er ausbreitet, um uns zu tragen und zu schützen.**

Das will ich nie mehr in meinem Leben vermissen. Aus meiner Erfahrung heraus kann ich nur sagen: **Alt, aber bewährt** - weil es mich gestern getragen hat und heute trägt und ganz gewiss auch morgen und in Zukunft tragen wird.

**Amen.**

Markus Mosch, Prediger